Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 25. März, Nachmittag 4 Uhr.
Vorsitzender: Herr Stadtverordneter Simon.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.

Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Schneider, Stadträthe Lohhausen, Jochms, Hildenhagen, Dr. Krähe, Dir. Schrader, Fubel, Geheimer Justizrath Dryander.

Der Schriftführer, Herr Baumeister Schulze, eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung daß, da Herr Regierungsrath Gneist entschuldigt sei und Herr Kommerzienrath Bethcke sich krank gemeldet habe, nach § 3 der Geschäftsordnung das älteste Mitglied der anwesenden Stadtverordneten den Vorsitz zu führen habe. Da Herr Jentzsch als ältestes Mitglied nicht gegenwärtig ist, übernimmt Herr Simon als nächstältestes Mitglied den Vorsitz.

Der Herr Vorsitzende verliest ein Schreiben des Herrn Kloß, durch welches die Mitglieder des Magistrats, sowie diejenigen der Stadtverordnetenversammlung zu der Prüfung der Taubstummen eingeladen werden. Die Prüfung findet Sonnabend, den 30. ds. Mts. Nachmittag 4 Uhr im Saale der alten Volksschule statt.

T.-O. 1. Fluchtlinienregulirung gr. Steinstraße 13 u. 14. (Refer. Herr Steinhauf.) Die Pläne mit der eingezeichneten Fluchtlinie liegen den Herren Stadtverordneten vor. Die Breite der Straße ist auf 5½ Mtr. und die Schenkelverbrechung der Häuser auf 3 Mtr. bemessen. Die Fluchtlinie wird genehmigt.

T.-O. 2. Fluchtlinienregulirung Langestraße 12 u. 13. (Referent Herr Heiser.) Magistrat ersucht die Versammlung, die auf Grund der mit dem Stärkefabrikanten Haase getroffenen Vereinbarung projektirte Fluchtlinie gutheißen zu wollen. Referent erörtert, daß Haase für sein neu zu erbauendes Wohnhaus allein eine Fluchtlinie festgesetzt wissen und das auf die Straße entfallende Terrain umsonst hergeben will. Die Baucommission ist gegen den Antrag, weil durch diese Fluchtlinienfestsetzung die Stadt später in die Nothwendigkeit versetzt werden könne, die durch diese Fluchtlinie angeschnittenen und bebauungsunfähig gewordenen Hausgrundstücke 14, 15 und 16 ankaufen zu müssen. Bebauungsfähig würden die etwa 10 Mtr. tiefen Grundstücke, wenn pp. Haase sich entschließen könnte, denselben von seinem hinter diesen Häusern befindlichen Terrain einen Streifen abzugeben. Haase weigert sich dessen, weil er die dort stehenden Baulichkeiten nicht missen könne. Ferner wurde gesagt, daß infolge des Einrückens bei dem Haase'schen Neubau zwischen Nr. 13 und 14 ein Knick von ca. 80 Cmtr. entstehe, der jedenfalls zum Ablagern von allerhand Unrath benutzt werden würde. Herr Arndt spricht für den Magistratsantrag. Die hinter den Grundstücken 14, 15 u. 16 stehenden Haase'schen Baulichkeiten seien zum Theil Wohngebäude, die einen Werth von 5000—6000 Mark repräsentiren. Durch die von Haase gewünschte Fluchtlinie werde übrigens die Straße verbreitert, was nur vortheilhaft sein dürfte. Herr Friedrich und Herr Stadtbaurath Lohausen sprechen in ähnlichem Sinne. Herr Steinhauf und Herr Heiser wollen auf alle Fälle die Gefahr vermieden wissen, daß die Stadt derehnst in die Lage kommen könne, die Grundstücke 14, 15 und 16 ankaufen zu müssen und erklären sich deshalb für Ablehnung der Magistratsvorlage. Die Magistratsvorlage wird von der Versammlung abgelehnt.

T.-O. 3. Nachbewilligung von Mitteln auf einen Titel des Kämmereietats. (Referent Herr Meyer.) Magistrat ersucht die Versammlung, behufs Bestreitung der von den städtischen Häusern zu entrichtenden Gebäudesteuer im Gesammtbetrage von 991 Mk. 30 Pfg., um die Summe von 293 Mk. 70 Pfg. zu verstärken, resp. diese Summe nachbewilligen zu wollen. Referent beantragt Bewilligung und spricht die Versammlung selbige aus.

T.-O. 4. Fluchtlinienregulirung Zapfenstraße 13. (Referent Herr Heiser.) Das Haus partizipirt am Trödel und an der Oleariusstraße. Referent beantragt Genehmigung mit dem Zusatze, daß der Preis für abzutretendes Terrain später festgesetzt werden solle. Die Fluchtlinie wird genehmigt.

T.-O. 5. Terrainerwerb in der Leipzigerstraße. (Referent Herr Hildebrandt.) Es handelt sich hierbei um das von W. Schwarz neu erbaute Haus. Das an die Straße entfallende Terrain umfaßt 3,9 Qu.-Mtr. Der Preis ist pro Quadratmeter auf 120 Mark vereinbart worden. Die Versammlung ist mit dieser Vereinbarung einverstanden.

T.-O. 6. Annahme eines Legats. (Refer. Hr. Colla.) Der Magistrat hat beschlossen, die Unterhaltung und Pflege des auf dem Nordfriedhofe belegenen, der Frau Louise Buchalla hierselbst gehörigen Erbbegräbnisses Nr. 648 seitens der Gottesackerkasse gegen Uebernahme eines Legates von 200 Mark in 4% deutscher Reichsanleihe des Fuhrmann Wilhelm Neugebohrn zu Walkenried, welches bei dem Herzoglichen Amtsgericht dortselbst hinterlegt worden ist, für die Dauer von 30 Jahren zu übernehmen. Die Versammlung wird ersucht, diesem Beschlusse beizutreten. Wird genehmigt.

T.-O. 7. Etat der Hospitalverwaltung pro 1889/90. (Referent Herr Demuth.) Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 92850 Mk. ab. Referent beantragt Bewilligung des Etats, fügt aber hinzu, daß für den neuen Inspektor nicht das ganze, sondern nur das halbjährliche Gehalt eingesetzt werden möge. (Auf eine Anfrage erklärte Herr Stadtrath Jochms, daß dem bisherigen Inspektor gekündigt worden sei.) Ferner solle Herr Dr. Franke für das Kinderasyl verpflichtet, und über die zur Verpflegung der Kinder eingestellte Summe von 2080 M. noch eine besondere Vorlage gemacht werden. Auch über die Neueinrichtung der Verwaltung sei eine diesbezügliche Vorlage wünschenswerth. Die Versammlung stimmt den Anträgen des Referenten zu.

T.-O. 8. Feststellung des Kämmerei-Etats pro 1889/90. (Referenten die Herren Meyer, Demuth, Apelt, Sachs, Lwowski, Colla. Verschiedene der genannten Herren haben doppelte Referate. Die Versammlung wird ersucht, den in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von 2314500 M., gegenüber dem Jahre 1888/89 einem Mehr von 224449 M. abschließenden Entwurf des Kämmerei-Etats pro 1. April 1889/90 zu genehmigen, sowie mit der Erhebung eines Zuschlages von 100 Prozent zur Staats-Klassen- und klassificirten Einkommensteuer als Gemeinde-Einkommensteuer bezw. einer kommunalen Grundsteuer von 2½ pCt. der Nutzungswerthe und einer Miethssteuer von 5 pCt. der Miethswerthe der steuerpflichtigen Liegenschaften, nach Maßgabe der bestehenden Regulative sich einverstanden zu erklären. Seit dem, den Abschluß des Etats betreffenden Beschlusse des Magistrats vom 18. Januar cr., ist eine theilweise Verschiebung der Ausgaben dadurch nothwendig geworden, daß nach der Mittheilung der Eisenbahnverwaltung die Regulirung der Zufahrtswege zum neuen Bahnhofsgebäude noch im bevorstehenden Etatjahre vollendet und damit die Neupflasterung des Leipzigerplatzes und der angrenzenden Straßentheile mit einem Kostenaufwande von 21500 M. unabweislich werden wird.

Der Magistrat hat demgemäß die gedachte Summe nachträglich vorgesehen und den durch sonstige Verwendungen zu Lasten des laufenden Etats nicht absorbirten Theil der eingestellten 100,000 M. Sparkassen-Ueberschüsse zur Deckung der fraglichen Mehraufwendung ausgeworfen. An den Kosten der Pflasterung der von den neuen Pferdebahnlinien durchzogenen Straßen hat der Magistrat einer Anregung der Versammlung folgend, diejenigen Beträge abgesetzt, welche für Pflasterung zwischen und an den Geleisen aufzuwenden und zweckmäßiger a conto des Pferdebahnunternehmens zu verrechnen sein werden. Diese Etatsberathung beanspruchte den bei weitem größten Theil der auf die Sitzung verwendeten Zeit. Den aus der Versammlung heraus und von den Herren Referenten der Bau- und Finanzkommission geäußerten Wünschen über zu gebende Abänderungen, Aufklärungen 2c. wurde seitens des Magistrats bereitwillig entsprochen. So sprach z. B. Herr Rausch den Wunsch aus, daß auch den Kaufmanns- und Apothekergehilfen die Wohlthaten des neuen Gesetzes bezüglich der Ortskrankenkassen zutheil werden möchten. Herr Welsch trat für bessere Beleuchtung des Straßentheils von Schifferbrücke bis Schwemme an derjenigen Seite ein, wo Neubauten errichtet worden sind, oder noch werden. Herr Arndt befürwortete das sofortige Anbringen eines Schutz-Gatters am Mühlgraben, damit die dort unmittelbar an der Saale spielenden Kinder nicht an Leib und Leben gefährdet werden. (Zwei Kinder sind dort im vergangenen Jahre ertrunken, ein drittes konnte er noch rechtzeitig retten. D. Ref.) Ueber die Legung des Trottoirs und der Bordschwellen wurden Wünsche laut, daß nur in den Straßen, welche im jeweiligen Pflasterungsetat stehen, das Legen von Trottoir und Bordschwellen vorgenommen werden solle. Beim Trottoirlegen möge nur immer erst die eine Seite fertig gelegt und nicht mit beiden zugleich vorgegangen werden. Die Bedürfnißanstalten sind besser zu kontrolliren und einzelne zu vergrößern. Die Höfe der Taubenstraßenschule, des Gymnasiums und Henriettenstraßeschule bedürfen einer gründlichen Entwässerung durch Drainage, sowie festere Beschotterung und Bekiesung. (Der Hof der alten Volksschule ist ebenfalls bei Regen- und Thauwetter grund- und bodenlos. D. Ref.) Es ist wünschenswerth, daß für Schlamm und Sand ein Lagerplatz auf der Reitznitz beschafft wird, damit nicht für anderweitig zu miethende Lagerplätze Geld ausgegeben werden muß. Damit in der Wallstraße die dem Lohhausen'schen Hause gegenüber befindliche Ecke den Kindern als sicherer Spielplatz verbleiben kann, ist eine Vereinbarung mit den dortigen Hausbesitzern erwünscht, dahingehend, daß das Trottoir nicht direkt an den Häusern hin, sondern in einer die Ecke freilassenden Diagonale gelegt wird. Beantragt wird ferner von der Einsetzung der Summe von 28,000 Mark für die Regulirung der Friedrichstraße (Entschädigungssumme an den Bauunternehmer Keerl, wenn es ihm gelungen ist, das Haßler'sche Haus zu übereinigen) in dem diesjährigen Etat absehen zu wollen, da der Austrag der Sache sich noch einige Monate hinziehen kann. Auf eine Anfrage ob die Gegend vor dem Leipziger Thor nur auf Kosten der Stadt gepflastert wird, kann die Auskunft ertheilt werden, daß der Eisenbahnfiskus einen großen Theil der Kosten trägt, da aber der Stadt daran gelegen sein muß, gutes Material dort verwendet zu sehen, schießt sie den Mehrbeirag, welcher auf das verwendete gute Material entfällt, zu. Gepflastert sollen u. A. in diesem Jahre werden: die Schmeerstraße (nicht Holzpflaster oder Asphalt) die Hauptstraße, die Pfännerhöhe, die Breitestraße, Wuchererstraße, kl. Brauhausgasse, gr. Sandberg, die Fortsetzung der gr. Brauhausgasse am gr. Berlin, die Wolfsschlucht 2c.

Sämmtliche Titel des Kämmereietats werden mit den diesbezüglich vorgeschlagenen, vom Magistrate gutgeheißenen Veränderungen genehmigt. (In abgerundeten Summen.) Ausgabe-Titel 1. Grundeigenthum, 2. Gemeindeanstalten, 3. Verzinsung der städt. Schulden und Lasten, 4. anzulegende Kapitalien, zusammen 488,474 Mk., 5. Centralverwaltung 469,092 Mark, 6. Kirchen und Schulwesen 222,262 Mk., 7. Armenwesen 167,600 Mk., 8. Feuerlöschwesen 25,800 Mk., 9. für sanitätspolizeiliche Zwecke 5464 Mk., 10. für bauliche Zwecke 274,503 Mark, 11. Reinigung der Straßen und Kanäle 61,492 Mk., 12. Unterhaltung der städt. Anlagen 25,055 Mk., 13. Straßenbeleuchtung 152,036 Mk., 14. Wasserversorgung der Stadt 83061 Mark, 15. Staats-Provinzial und Kreislasten 94515 Mk., 30,000 Mark mehr als im Vorjahre, 16. zur Förderung von Kunst und Wissenschaften und sonstigen gemeinnützigen Zwecken 52644 Mark, 17. Insgemein 92,531 Mk. Die Einnahme wird, vorbehaltlich weiterer kalkulatorischer Festsetzung, in gleicher Höhe wie die Ausgabe genehmigt.

T.-O. 9. Antrag, die Schlackensteinübergänge betreffend. (Ref. Herr Sanitätsrath Hüllmann.) Der Antrag, gestellt von dem Referenten, geht dahin: 1) Die Versammlung wolle beschließen, daß die jetzt zu Trottoirübergängen benutzten Sandsteine in Zukunft nicht mehr zu solchen Zwecken benutzt werden; 2) daß die Trottoirübergänge aus Schlacken-

Der Fabeldichter Wilhelm Hey.

(Schluß.)

Pfingsten 1818 zog Hey als Pfarrer in dem Dorfe Töttelstedt ein, das zwischen Erfurt und Gotha gelegen ist; am 22. April des folgenden Jahres konnte er die Jugendgeliebte zum Altar führen. „Mein Leben — schreibt er früher einmal an Bunsen — soll wirklich geistlich werden und muß es, wenn ich je zur Ruhe mit mir selber kommen soll. Ob ich jemals in der schreibenden Welt etwas leiste, das habe ich immer bezweifelt. Aber ein Pfarrer will ich sein, so gut ichs vermag, und für mich zu Hause, so, daß ich nicht erröthen muß, jenes Amt zu tragen.“ Und wie ernst er seine amtlichen Verpflichtungen auffaßt, zeigt ein anderer Brief aus jener Zeit: „Mein Geschäft selbst, in zwei Haupttheilen: kirchlicher Gottesdienst und religiöser Unterricht der Jugend, ist etwas sehr Ernstes und Hohes . . . Meine wichtigste Nebenbeschäftigung aber wird Erziehung sein. Ich habe es hier empfunden, daß ich hier ohne Kinder gar nicht sein kann.“ „Erzähle mir von Deinen Kindern“, schreibt Hey an Freund Lücke; „uns wird diese Freude durch das Surrogat fremder Kinder ersetzt, die wir erziehen und wo sich glücklich genug die Befriedigung dringender äußerer Bedürfnisse mit jener der Neigung vereinigt. Seit ich hier bin, habe ich fremde Knaben im Hause, leider jetzt etwas viel, nämlich fünf, und zwar auf verschiedenen Stufen.“ Ziemlich zehn Jahre hat Hey segensreich in der Gemeinde gewirkt und Glück und Unglück mit derselben treu getheilt. Im Jahre 1824 wurde der größte Theil des Dorfes sammt der Kirche und den zwei Schulhäusern in Asche gelegt; manche Einwohner geriethen in große Bedrängniß. Hey half wo und wie er konnte, er klopfte auch an die Thüren seiner Freunde in Gotha an und setzte hilfreiche Herzen und Hände in Bewegung.

Bunsen war gar nicht damit einverstanden, daß Hey seine Thätigkeit auf dem Lande beschließen wollte; er forderte ihn auf, nach Schmieders Abgang als Gesandtschafts-Pfarrer nach Rom zu kommen, zu welcher Stelle er ihn besonders geeignet hielt. Es ist gewiß ein sehr gewichtiges Zeugniß dafür, wie bedeutend unser Hey ihm erschien, daß er im Jahre 1823 in erster Linie ihn nach Rom ziehen wollte. Aber Hey lehnte ab, besonders in Rücksicht auf seine kranke Frau und auf seine Persönlichkeit. Auch später, unter wesentlich anderen Verhältnissen, beharrte er trotz wiederholten Antrags auf der Ablehnung. Bekanntlich trat nach Rothe's Abgang zunächst interimistisch Tholuck ein, dann v. Tippelskirch, der spätere Pfarrer zu Giebichenstein und Gründer des „Volksblattes für Stadt und Land“.

Hey's Gattin ist niemals recht gesund gewesen. Seit dem Sommer 1825 nahm ihr Leiden so zu, daß sie sich wochenlang in Gotha aufhalten mußte, um dem Arzt näher zu sein. Hey sah sich deshalb veranlaßt, sich um die 1827 frei gewordene Hofpredigerstelle in Gotha zu bewerben und erhielt dieselbe. Ehe er aber dahin übersiedelte, starb seine Frau; das fromme Gedenken an die Entschlafene sprach er in einer Reihe von Dichtungen aus. Mit schwerem Herzen schied er von Töttelstedt.

Am Neujahrstage 1828 hielt Hey in der Hofkirche zu Gotha seine Antrittspredigt. In seiner amtlichen Wirksamkeit gab es viele Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden. Mit der Familie des Buchhändlers Perthes trat er in ein intimes Freundschaftsverhältniß, das bis zum Tode währte. In die Gothaer Zeit fällt seine erste schriftstellerische Thätigkeit; hier haben wir auch die tief versteckte, unscheinbare Quelle der Fabeln zu suchen. Der lehrende und erziehende Verkehr mit Kindern war Hey eine Lieblingsbeschäftigung. Wilh. und Agnes Perthes genossen reichlich diesen Segen, besonders so lange er ihr Hausgenosse war. Ihren Kindern schrieb er zuweilen kleine Gedichte, welche von den Kindern auswendig gelernt wurden. Diese Verschen sah auch der Großvater Perthes; er fand sie sehr ansprechend und suchte Hey zu veranlassen, solcher Kindergedichte mehr zu schaffen. Aber dieser war viel zu bescheiden, um gleich mit beiden Händen den Antrag festzuhalten. Erst später gelangte die angeregte Idee zur Ausführung.

Im Frühjahr 1832 siedelte Hey als Pfarrer und Superintendent nach Ichtershausen, zwischen Erfurt und Arnstadt gelegen, über. Einsam wie er war, ohne Weib und Kind, mußte er sich in dem geräumigen Pfarrhause recht verlassen fühlen. Da lernte er im Perthes'schen Hause die sich besuchsweise dort aufhaltende Tochter eines verstorbenen Kaufmanns aus Hamburg, Luise v. Axen, kennen, mit der er sich im September 1832 verlobte und die er am 27. Dezember als Frau Superintendent in Ichtershausen einführte. Es ist über allen Zweifel erhaben, daß die Kaufmannstochter aus der Metropole des Weltverkehrs es nie bereut hat, diese mit einem thüringischen Dorfe vertauscht zu haben.

Von Ichtershausen aus traten in dem folgenden Jahre (1833) die 50 Fabeln, jenes „leichte Kinderspiel“ nach Hey's eigenem Ausdruck, ihre Wanderung in die Welt an; der Maler Otto Spekter in Hamburg lieferte die Bilder dazu. Der Verfasser war so bescheiden, sich auf dem Titel nicht zu nennen (1841 wurde der Name hinzugefügt). Im Jahre 1837 folgte unter dem Titel: „Noch 50 Fabeln“ eine zweite Sammlung, die zwar nicht eine gleiche, aber doch weite Verbreitung und günstige Aufnahme gefunden hat.

Hey hatte in seinem neuen Wirkungskreise nicht allein Gelegenheit, seine Beredtsamkeit als Kanzelredner, sondern auch seine Thätigkeit als Seelsorger im vollsten Maße zu zeigen. Er hat dort viel Gutes gestiftet, er war rastlos thätig, allezeit zur Hilfe bereit. Den Geistlichen und Lehrern war er ein herrliches Vorbild; in dem theologischen Verein, den er in seiner Ephorie gründete, galt er mit seinem reichen Wissen als die belebende Seele. Die theologische Fakultät zu Heidelberg ehrte sich selbst zugleich, wenn sie den bescheidenen Mann am 4. Juni 1847 mit dem Diplom eines Doktors der Theologie überraschte und ihn darin bezeichnete als einen Mann, „durch aufrichtige wahrhaft christliche Frömmigkeit ausgezeichnet, als Verfasser besonders praktisch-theologischer Schriften in Ehren oft genannt, um die Kirche, das Vaterland und die ganze Jugend Deutschlands hochverdient.“ Die Geistlichen seiner Ephorie zum größten Theil — und wie viel mehr denn andere seiner Freunde — erfuhren erst bei seiner Leichenfeier von dieser ihm vor sieben Jahren gewordenen Auszeichnung.

Als Bezirks-Schulinspektor hat Hey für weitere Kreise eine reiche Saat des schönsten Segens ausgestreut. Der Schulen und der Lehrer nahm er sich mit Hingebung an. Er verstand es nicht bloß, zu den Kindern auf eine über alles wohlthuende Art sich herabzulassen, sondern auch die Lehrer für ihren Beruf zu beleben und ihnen ein treuer Rathgeber zu sein. Noch auf dem Sterbebette dachte er an die Lehrer seines Bezirks und sagte ihnen in einem rührenden Abschiedsgedichte Lebewohl. Hey's Lust zum Unterrichten, die ihm in den Mußestunden keine Ruhe ließ, zeigte sich auch in Ichtershausen. Oft wanderte er in die Schule. Das tiefinnerliche Bedürfniß nach pädagogischer Thätigkeit führte ihn — vor ca. 50 Jahren bereits — zur Gründung einer Fortbildungsschule, auch eine Dorfbibliothek richtete er ein, aus welcher die Leute sich zur Winterzeit unentgeltlich eine gesunde Unterhaltung für die Abende holen konnten. Seine Frau ertheilte am Sonnabend Nachmittag den Mädchen aus dem Orte Näh- und Strickunterricht. Eine Sparkasse und eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890327025/fragment/page=0001

steinen, sofern dieselben nicht an abschüssigen Stellen liegen, welche noch nicht beseitigt sind, beibehalten werden. Herr Sanitätsrath Hüllmann begründet seinen Antrag durch Hinweis auf die Schmutz- und Feuchtigkeit festhaltenden, ja aufsaugenden Karlshafener Sandsteine und die Sauberkeit derjenigen horizontalen Straßen, welche mit guten Schlackensteinen gepflastert worden sind. Herr Friedrich bekämpft die Belassung der glatten Schlackensteine. Herr Stadtbaurath Lohausen giebt zu erwägen, ob die Angelegenheit nicht vielleicht besser in der Baucommission als in der Versammlung berathen und darüber befunden werden könne. Herr Regierungs-Baurath Kilburger empfiehlt besseres Sandsteinmaterial als das, welches bis jetzt zur Verwendung kam. Kohlensandstein sei jedenfalls das beste Material. Karlshafener Steine seien entschieden zu verwerfen. Die Anträge des Herrn Sanitätsrath Hüllmann werden von der Versammlung abgelehnt.

Z.-O. 10. Entlastung der Rechnung des Aich- und Waageamtes pro 1887. (Ref. Herr Schmidt.) Die Rechnung balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 22,845 Mk. Das Vermögen beträgt 14,063 Mk. Referent beantragt Entlastung und spricht die Versammlung dieselbe aus.

Wegen der vorgerückten Zeit bleiben die noch übrigen 6 Punkte der Tagesordnung unerledigt und wird die Versammlung kurz vor 8 Uhr geschlossen.

Aus der Stadt und Umgebung.

Städtische Commissionen.

Bau-Commission.

Sitzung am Mittwoch, den 27. März cr. Nachmittags 5 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung.

1. Bewilligung von Mitteln für die Erbauung des Pferdebahndepots auf dem Roßplatze.
2. Vergleich wegen des zur Straße abgetretenen Terrains Geiststraße und Ecke der Harzgasse.
3. Erwerbung von Terrain von dem Grundstücke gr. Ulrichstraße 21.
4. Vergleichsabschluß betreffend das Grundstück Karlsstraße 14.
5. Uebernahme von Trottoirsirrungskosten durch die Stadt.
6. Genehmigung der Ausbaubedingungen für den zwischen Schwerdtfeger- und Thorstraße projektirten Theil der Berchenfeldstraße.
7. Herstellung eines Thonrohr-Kanals in der alten Promenade.
8. Aenderung einer Fluchtlinie in der Dessauerstraße.
9. Festsetzung einer Baufluchtlinie für die Ostseite der Grundstücke Martinsberg 11 und 12.
10. Bauprojekt für die Volksschule an der Lessingstraße.

---

* [Petition in der Schlachthaus-Angelegenheit.] Gestern Abend traten die Vorsteher der hiesigen kommunalen Vereinigungen zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen behufs Beschlußfassung wegen Absendung einer Petition an die Königl. Regierung zu Merseburg — den Wohllöblichen Magistrat hierselbst anzugehen, die Angelegenheit des projektirten Schlachthausbaues nochmals in prüfende Berathung zu ziehen — wie solche im Bürger-Verein für städtische Interessen schon längere Zeit geplant war. Der Wortlaut der Petition lag vor und fand nach Verlesung und Besprechung einstimmige Genehmigung der Anwesenden.

* [Schaufrisieren.] Die hies. Barbier- und Friseur-Innung hatte gestern im „Neuen Theater" zur öffentlichen Prüfung der Lehrlinge, welche in der Fachschule Unterricht erhalten haben, ein Schaufrisieren veranstaltet, das dritte derartige Schauspiel seit dem vierjährigen Bestehen der Innung. Eine zahlreiche Zuschauermenge war erschienen, darunter auch Herr Stadtrath Keferstein als Vertreter des Magistrats; außerdem waren Vertreter mehrerer auswärtiger Innungen anwesend, so daß ein gegen früher gesteigertes Interesse an den Bestrebungen der Innung sich bemerkbar machte. Was die Lehrlinge im Fach der künstlichen Haararbeiten gelernt, zeigte sich in der reichhaltigen Ausstellung derselben, Leistungen, die nach Urtheilen von Kennern sehr Gutes und zum Theil sogar Vorzügliches aufwiesen. Für das Schaufrisieren waren zwei lange weißgedeckte Tafeln aufgestellt, auf denen alles zum Arbeiten der Lehrlinge erforderliche Geräth in hübscher gefälliger Anordnung Platz gefunden. Insgesammt nahmen 47 Lehrlinge an der Prüfung theil, die mit Concert der Henschel'schen Kapelle begleitet wurde und sich sehr interessant gestaltete. Für Haarschneiden waren festgesetzt 25, für Haarbrennen 30, für Frisieren 15 Minuten und nach Verlauf dieser Fristen walteten die Preisrichter Herren König-Köthen, Gerlach-Köthen, Fruhnert, Petsch, Buschbeck (aus Halle) ihres Amtes der Prüfung. Das Resultat ergab die Ertheilung von 6 ersten, 4 zweiten, 5 dritten und 3 vierten Preisen. Dieselben bestehen in geschmackvoll ausgestatteten Diplomen. Mit der Preisverkündigung schloß der Prüfungsakt und es folgte ein Ballvergnügen. — Die besten der Haararbeiten kommen auf dem im Juli d. J. in Posen stattfindenden Kongreß der deutschen Barbier- und Friseur-Innungen zur Ausstellung und Preisbewerbung.

* [Sechster deutscher Maurer-Congreß zu Halle a/S.] In der am Nachmittag wieder aufgenommenen Sitzung wurde zunächst der Bericht der Agitations-Commission entgegengenommen. Derselbe ließ sich eingehend aus über die Strikes in Celle, Mainz, Kiel, Stralsund, Königsberg, Schwerin, Dresden, Dortmund, München, sowie über einige Arbeitseinstellungen hier und dort. Es sind von den Maurern Deutschlands im vorigen Jahre gesammelt für Strike Unterstützung 31753,40 M., zum Zwecke der Agitation 2520,15 M., in Summa 34273,55 M. Ausgegeben wurden dagegen zu Unterstützungen für Strikende 6263,95 M., zum Zwecke der Agitation 5455,93 M., für Kosten der Agitations-Commission 2158,50 M., für Kosten des Cassiler Congresses 1394,82 M., für Drucksachen etc. 2298,70 M. für Prozeßkosten 6709,01 M., verschiedene Ausgaben 2210,45 M., für Porto etc. 399,15 M., zusammen 27300,71 M., so daß ein Bestand von 6972,84 M. verbleibt. — Die darauf folgende Debatte ward bisweilen etwas lebhaft, da ein großer Theil der Delegirten mit der Thätigkeit der Agitations-Commission nicht recht zufrieden ist. Innerhalb der leitenden Personen der Maurer-Vereinigung in Deutschland datirt vom Bremer Congreß aus eine Meinungsverschiedenheit, die immer größere Dimensionen angenommen und eventl. zur Spaltung der Organisation in zwei Parteien führen kann. So ist die Annahme der Agitations-Commission, der Mainzer Strike habe keinen Erfolg gehabt, nicht zutreffend, denn eine Lohnerhöhung ist factisch eingetreten. Mehrere Vereine ersuchen die gedachte Commission, in Ausübung ihrer Thätigkeit sich mehr nach den betreffenden örtlichen Verhältnissen zu richten, statt die Sache eines Strike wie nach der Schablone zu behandeln. Gerügt wurden auch die Kosten der gedachten Commission, die gegenüber den gewährleisteten Unterstützungen für Strikende zu hoch genannt werden müßten. Die Sitzung wurde spät Abends geschlossen. — (In unserm gestrigen Bericht über den Congreß war gesagt: Anwesend sind 105 Delegirte, welche insgesammt 103 „Vereinsorte" vertreten. Der Ausdruck „Vereinsorte" ist, wie uns das Congreßbureau heute mittheilt, nicht zutreffend; die Delegirten sind nicht Vertreter irgend welcher Vereine, sondern lediglich Vertreter der Maurerschaft des betreffenden Ortes.)

* [Patente.] Beim Kaiserlichen Patentamt haben Patente angemeldet; Bruno Becker u. Co. zu Halle auf eine Teigtheilmaschine; A. Otto Schmidt hier auf eine Vorschubvorrichtung für Feilenhaumeschinen; ertheilt wurde ein Patent an: L. Rißland zu Halle auf ein Thermometer mit Schutzhülse zum Verhüten des plötzlichen Abkühlens.

* [Unfall.] Auf dem benachbarten Rittergute Beuchlitz ereignete sich gestern ein folgenschwerer Vorfall. Der dort beschäftigte Arbeiter J. hatte die Funktionen des abwesenden Kuhfütterers zu versehen und befand sich in dem Stalle, in welchem auch ein Zuchtochse untergebracht war. Als sich der Mann dem letzteren näherte, um seinen Trog mit Wasser zu füllen, gerieth das Thier ob der ihm fremden Persönlichkeit derartig in Zorn, daß es sich von seiner Kette losriß, den nichtsahnenden Mann am Unterleibe mit den Hörnern aufspießte und ihn wie einen Ball hoch empor warf. Als der Bedauernswerthe wieder herab und in den Trog fiel, wollte sich das wüthende Thier von Neuem auf sein Opfer stürzen, doch gelang es zwei anderen im Stalle anwesenden Männern, dasselbe vor weiteren Angriffen zu schützen und den Ochsen in Raison zu bringen. Leider war der Betroffene am Unterleibe bereits derartig verletzt, daß nach Anlegung eines Nothverbandes seine Ueberführung nach hiesiger Klinik erfolgen mußte.

* [Polizei-Nachrichten.] Aus einer Kiste auf dem Güterboden des hiesigen Bahnhofs wurden sieben Kisten Cigarren gestohlen. — Die zunverehr. Elise K. hatte sich bei einer Frau in der Bäckergasse eingemiethet. Nachdem sie derselben acht Mrk. entwendet, ist sie heimlich davon gegangen. — In einem hiesigen Restaurant wurden ein Paar Gummischuhe gestohlen. Als Diebin ermittelte man das Dienstmädchen des Restaurateurs.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 25. März.

Aufgeboten: Der Bäckermeister Hermann Bernhard Wege, Leipzigerstraße 50 und Therese Elise Heinrichshofen, Geiststraße 60. — Der Buchhalter Richard Alfred Hugo Balaius zu Halle und Pauline Emma verw. zu Kockwitz. — Der Rollkutscher Friedrich Franz Hen an zu Halle a. S. und Wilhelmine Friederike Hoppe zu Domnitz.

Eheschließungen: Der Kaufmann Gottfried Wilhelm Reinstein, Leipzigerstraße 59 und Margarethe Henriette Dettenborn, Bernburgerstraße 14.

Geboren: Dem Tischler Guido Ahnert 1 S. Karl Guido Bruno, kl. Schlamm 4. — Dem Bautechniker August Scherf 1 T. Johanne Karoline Henriette, Fleischergasse 31. — Dem Schlossermeister Karl Rennert 1 T. Anna Marie Hulda Luise, kl. Sandberg 3. — Dem Handarbeiter Louis Eckstein 1 T. Olga Gertrud Klara, Thorstraße 26a. — Dem Malermeister Hermann Herke 1 S. Friedrich Wilhelm Hermann, Harz 13. — Dem Lokomotivheizer Max Dittmar 1 T. Anna Martha, Krausenstraße 2. — Dem Fabrikbesitzer August Ludwig 1 S. Karl August Fritz, Margarethenstraße 5. — Dem Böttcher Emil Eichhorn 1 S. Karl Friedrich Paul, Weingärten 19. — Dem Kaufmann Otto Schwarzkopf 1 T., Königstr. 20b. — Dem Schriftsetzer Alwin Lorenz 1 T. Emma Gertrud, Luckengasse 10. — Dem Maschinist Karl Herberg 1 S. Friedrich Ehrhard, Germarstraße 5. — Dem Steinhauer Hermann Fröster 1 S. Otto Friedrich, Fleischergasse 13. — Dem Lackirer Albert Patzschke 1 T. Emilie Bertha Hedwig, Thorstraße 26c. — Dem Schuhmacher Hermann Pönicke 1 T. Martha Elsa, Forsterstraße 30. — 2 uneheliche S. — 1 uneheliche T.

Gestorben: Des Rentner Ludwig Schwarz Ehefrau Luise Dorothee geb. Hellmann 75 J. 8 M. 18 T., Breitestraße 36. — Die Wittwe Johanna Schimpf geb. Mey 73 J. 3 M. 15 T., Mittelwache 9. — Der Kgl. Oberamtmann Otto Alwin Rockstroh 70 J. 3 M. 20 T., Blücherstraße 7a. — Des Handarbeiter Franz Schwede T. — todtgeboren — Magdeburgerstraße 43. — Der Ziegler Julius Engel 41 J. 7 M. 17 T., Klinik.

Standesamt Giebichenstein, Meldung vom 23. März.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter J. H. Meißner, gr. Breitenstraße 5 und A. Ch. Schmidt geb. Kirchhof, Eichendorffstraße 37. — Der Postpacketträger H. F. Mödig und B. A. Schmidt, Halle a. S. — Der Bahnhofteiter F. L. H. Max und F. H. Reitz, Halle a. S. und Giebichenstein.

Eheschließungen: Der Arbeiter G. L. Möglich und W. F. Möglich geb. Wurth, Reilstraße 34. — Der Schriftsetzer F. C. Müller und A. M. Frönicke, Burgstraße 1.

Geboren: 1 unehelicher S., Augustastraße 57. — Dem Kesselschmiedemeister C. F. Th. Kuche 1 S., Eichendorffstraße 4.

Gestorben: Des Maurer A. F. A. Kolbe S. 1 M. 6 T., Hohestraße 6. — 1 unehelicher S. 7 M. 19 T., Augustastr. 57.

Stadt-Theater.

„Fidelio" von Beethoven. Leonore — Marianne Brandt. Die vier Abende, an welchen Marianne Brandt an unserer Bühne gastirte, werden sicherlich allen, welche die gefeierte Künstlerin zu hören und zu sehen Gelegenheit hatten, noch lange in angenehmster Erinnerung bleiben. Ihre Leonore ist schon an dieser Stelle vor einiger Zeit besprochen worden. Auch gestern gab sich Marianne Brandt wieder als ganze Künstlerin und erlebte Beifallsbezeugungen, wie sie wirklich in unserem Theater zu den Seltenheiten gehören. Marianne Brandt befindet sich ja nicht mehr im Zenith ihrer Ruhmeslaufbahn, und war vielleicht gerade gestern nicht besonders günstig stimmlich disponirt, aber all's, was sie uns bot, trug doch den wahren Stempel echter künstlerischer Ausführung. Die Summe der künstlerischen Kräfte, über die auch heute noch die große Sängerin verfügt, ist eben eine ungewöhnlich große. Und deshalb stimmen wir aus vollem Herzen mit in den Beifallsjubel ein, der unserm verehrten Gaste gestern schier endlos von allen Plätzen entgegenschallte. In der übrigen Rollenbesetzung ist durch die Beurlaubung Herrn Hettstedts eine Verschiebung eingetreten. Den Pizarro singt jetzt Herr Oskar Moor, während die kleine Partbie des Fernando Herrn Schaffnit übertragen werden mußte. Herr Moor bemühte sich nach Möglichkeit; wenn er trotzdem nicht voll allen Wünschen entsprach, so liegt das an den fast unerhörten Ansprüchen, die Beethoven an die stimmliche Kraft seiner Sänger stellt, und die Herr Moor nicht gänzlich zu erfüllen vermag.

In der Sonntagsnachmittagsvorstellung des Freischütz sang die Agathe Frl. Ellard, dieselbe jugendliche Künstlerin, welche neulich mit freundlichem Erfolge als Gräfin im Figaro debutierte. Leider konnte ich der betr. Freischützvorstellung nicht beiwohnen. Von sachverständiger Seite ist mir indeß versichert worden, daß Frl. Ellards zweites Auftreten wiederum recht günstig und zufriedenstellend verlaufen ist, und deshalb möge denn hierdurch diese erfreuliche Thatsache zur weiteren Kenntniß gelangen.

Dr. W. K.

In einem Privatberichte über die Aufführung von Richard Wagners „Der Ring der Nibelungen" in St. Petersburg, welcher der „Post" von Alfred Holzbock zugegangen, wird auch die Mitwirkung unseres Herrn Hettstedt erwähnt. Genannter Referent berichtet hierüber: Herr Hettstedt, der Sänger des Wotan, besitzt eine prachtvolle Baritonstimme, sowie eine warme und charakteristische Vortragsweise; allein der Künstler, welcher z. B. die allerdings nicht umfangreiche Rolle des Donner im „Rheingold" musterhaft wiedergab, müßte entweder nach dem ersten Akt mit seinem Gesang aufhören oder mit demselben vor dem letzten Akt anfangen. Die Stimme des Sängers hielt leider nicht aus, und verlor an Kraft und Festigkeit.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammersitzung vom 25. März.

Der bereits bestrafte 1849 in Proschlitz geborene Gerber Johann Busch von hier wurde wegen versuchten schweren Diebstahls angeklagt, gegen den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Bestrafung mit 6 Monaten Gefängniß freigesprochen, da der Gerichtshof den Angeklagten nach Lage der Sache der That nicht für überführt erachten konnte.

Freisprechung erfolgte auch in der Sache wider die Milchhändlerin Hoene, Marie geb. Krause hier, welche beschuldigt war, das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879 übertreten zu haben. Nach dem Ergebnisse der Verhandlung beantragte die Staatsanwaltschaft Bestrafung mit 200 Mark Geldstrafe event. 4 Wochen Gefängniß. Der Gerichtshof hielt aber den Ueberführungsbeweis nicht für genügend.

Die mehrfach wegen Diebstahls auch mit Zuchthaus bestrafte verehel. Dienstmann Werge, Amalie Christiane geb. Mente hier und die geschiedene Schnelle, Friederike Johanne geb. Geißenhahn hier waren des Diebstahls resp. im wiederholten Rückfalle beschuldigt. Beide erschienen am 25. resp. 30. Januar in den Geschäften des Schneidermeisters K. und Frl. H., um etwas zu kaufen und ließen sich Sachen vorlegen. Nach ihrem Weggange fehlten bei K. ein Stück Kachemir im Werthe von 50 Mk., bei H. eine Tricottaille, 5,50 Mk. werth und ein Stück Wollstoff im Werthe von 12—15 Mark. Der Verdacht diese Sachen mitgenommen zu haben, lenkte sich auf beide und bestätigte sich derselbe. Die Staatsanwaltschaft trug auf Bestrafung der Werge mit 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht, der Schnelle mit 6 Monaten Gefängniß an. Das Gericht verurtheilte die Werge zu 1 Jahr 3 Monaten Zucht-

---

Hilfskasse für Handwerker sind von Hey gegründet worden. An jedem Morgen versammelten sich arme Schulkinderin seiner Wohnung, um das im Elternhause mangelnde Frühstück aus liebevollen Händen zu empfangen.

Hey's Kränklichkeit hatte sich Ende des Jahres 1853 bedeutend gesteigert; eine genaue Untersuchung seines Zustandes ergab, daß das Leiden ein äußerst gefahrdrohendes Magenleiden sei, das der ärztlichen Kunst spottet. Obwohl nun diese Eröffnung an Klarheit nichts zu wünschen übrig ließ, so vermochte dieselbe sein Gemüth nicht zu erschüttern. Hey predigte sitzend und beschäftigte sich noch fortwährend mit Lesen, Schreiben und Unterrichten seines Sohnes Wilhelm, den er für die Konfirmation vorbereitete. Nachdem er am Sonntag Judica von der zahlreich versammelten, trauernden Gemeinde Abschied genommen hatte, ordnete er seine irdischen Angelegenheiten bis ins Kleinste. In den letzten 40 Tagen vor seinem Tode dichtete er nicht weniger als 57 Gedichte, die alle lesenswerth sind. Am 19. Mai 1854 entschlief er. Im stillen Gemach war es lichter Maimorgen, und draußen sangen die Vögel dem heimgegangenen Knecht des Herrn ein vielstimmiges Schlaflied. Am 22. Mai wurde er unter zahlreicher Betheiligung beerdigt. Auf seinen Sarg, so hatte es Hey gewünscht, durfte man nur ein Crucifix legen. Doch sein Grab wurde von vielen liebenden Händen mit Kränzen geschmückt. Auf dem stillen Friedhof zu Ichtershausen hat Wilh. Hey seine letzte Ruhestätte gefunden.

Halle a. S. Hugo Grosse.

Kleine Mittheilungen.

* [Ein pfiffiger Wirth.] In der Nähe von Bremen, in Warf bei Lilienthal, liegt ein vielbesuchtes Wirthshaus mit einer Doppelkegelbahn. Diese für das kleine Dorf äußerst auffallende Einrichtung verdankt dem hekulativen Kopf des Gastwirths ihre Entstehung. In der ganzen Umgebung ist der Kegelsport überaus beliebt und viele der reichen Bauern sind unglücklich, wenn sie auch nur an einem Tage das gewohnte Vergnügen aussetzen müssen. Besagte Doppelkegelbahn wird nun der Länge nach durch die preußisch-bremische Grenze in eine preußische und eine bremische Sonderbahn geschieden. Und so können die Kegelgäste des Wirths am bremischen Bußtage auf der preußischen, am preußischen Bußtage auf der bremischen Bahn ihrer Leidenschaft fröhnen.

* Verbrüht. In Helmbrechts geriethen, laut Münch. „N. N.", in einer Dampffärberei zwei Arbeiter in Streit. Der eine, Ott, ergriff dabei einen Kübel heißen Wassers und goß ihn seinem Gegner, Schlemmer, über den Kopf aus. Dieser erfaßte den Ott und warf ihn in einen Bottich mit siedendem Wasser, so daß jener am ganzen Körper gräßlich verbrüht wurde. Dem Unglücklichen hingen die Hautfetzen vom Leibe; nach wenigen Stunden erlöste ihn der Tod. Schlemmer wurde festgenommen; er scheint im Augenblick nach vollbrachter That seinen Zorn bereut zu haben, da er den Ott sofort aus dem Bottich wieder herauszog, wobei er sich ebenfalls an den Armen verbrühte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890327025/fragment/page=0002

haus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, die Schnelle zu 3 Monaten Gefängniß.

Der Schmied H. Preißler, Kesselschmiede A. Buchmann und Louis Bier hier, hatten sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Im November v. J. wurden hiesigen Fabrikbesitzern aus dem mit Lattenzaune umgebenen Hofraume circa 6 Ctr. Bleirohr, etwa 70 Mark werth, gestohlen. Buchmann hatte dem Gendarm gegenüber bereits früher eingeräumt, daß, als er mit Preißler und Bier den Diebstahl verübt, die Latten des Zaunes von ihnen losgerissen worden und sie durch die Oeffnung eingestiegen seien, während Preißler und Bier behaupten wollten, die Oeffnung sei schon vorhanden gewesen. Nachdem sie das Blei zerhackt hatten, fuhren sie es auf einem Handwagen spät Abends zum Handelsmann K., wo die verehel. K. das Blei zwar anzunehmen erklärte, mit Bezahlung aber bis nach Rückkehr ihres Mannes von einer Reise vertröstete. Bei späterer Nachfrage war K. abermals nicht anwesend und zahlte deshalb die verehel. K. für das Pfund 7 Pfg., zusammen 49 Mark 70 Pfg. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend erkannte das Gericht auf Bestrafung eines jeden der Angeklagten mit 3 Monaten Gefängniß. (Wegen der K'schen Eheleute wurde das Verfahren wegen Hehlerei abgetrennt.)

Der wiederholt, namentlich wegen Körperverletzung vorbestrafte, 21 Jahre alte Grubenarbeiter Carl Jaricza ck aus Dustin arbeitete bis Febr. d. J. auf Grube August bei Bitterfeld. Als er einen Nebenarbeiter geschlagen hatte, wurde er durch den Grubenaufseher B. angezeigt u. durch die Grubenverwaltung aus der Arbeit entlassen. Er ging darauf zu B., um denselben zu veranlassen, behufs nunmehriger Aufklärung jenes Vorfalles mit zum Oberaufseher zu gehen. Unterwegs schlug er den vor ihm gehenden B. mit einer Schippe plötzlich über den Kopf, daß dieser niederstürzte und bewußtlos fortgeschafft werden, sowie längerer Behandlung sich unterziehen mußte. Wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung angeklagt, wurde J. zu 3 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der bereits mehrmals, darunter mit Zuchthaus bestrafte Arbeiter K. H. Weber aus Heiligendorf zog 1877 mit seiner vor dem Standesamt in Keselwitz in Sachsen ihm angetrauten Ehefrau Pauline Denkwitz nach Fuchshein, verließ dieselbe dort, arbeitete dann an mehreren Orten, zuletzt in der Fabrik zu Landsberg. Er wohnte während der letzteren Arbeitszeit in Landsberg, lernte dort die Wittwe H. kennen, bot ihr die Ehe an, ließ sich mit ihr aufbieten und nach dem gesetzlichen Zeitraume die Ehe abschließen. Dem Standesbeamten gegenüber verneinte er trotz Vorhalts der betr. üblichen Fragen Ehehindernisse, verschwieg insbesondere, daß er verheirathet resp. nicht geschieden sei. Die H. erfuhr erst bei Verhaftung Webers dessen frühere Ehe. Wegen Doppelehe angeklagt, wurde derselbe zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Erledigte geistliche Stellen: Die Archidiakonatsstelle zu Kemberg; die Pfarrstellen zu Neukirchen, Ephorie Werben, zu Schellmannshausen, Diöces Oberdorla, zu Schönriedel, Ephorie Weißenfels, zu Großthiemig, Ephorie Elsterwerda.

* Personal-Chronik. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wollin in der Diöces Zielow ist dem bisherigen Pfarrer in Wendemark Emil Theodor Hermann Paproth verliehen, zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Hohengöhren in der Diöces Sandau der bisherige Pfarrer in Schönfeld Wilhelm Albert Purrucker berufen und bestätigt worden.

* Meiningen, 23. März. (Ein zweifaches Todesurtheil) hat das hiesige Schwurgericht nach zweitägiger Verhandlung ausgesprochen. Die Angeklagten waren der 28 Jahre alte Schlosser Rich. Pfeffer und der 21jähr. Nagelschmied Elias Rommel, beide aus Steinbach-Hallenberg, welche — wie i. J. von uns gemeldet — am 9. Dezember v. J. den herzoglich gothaischen Forstläufer Hengelhaupt von Rotterode, unweit Steinbach-Hallenberg Abends 6 Uhr mit riesigen Knitteln erschlagen haben. Rommel und Pfeffer, beide gefürchtete Wilddiebe, hatten schon lange einen Haß auf den sehr diensteifrigen Forstbeamten und als sie diesen am fraglichen Abend auf einer sumpfigen Straße in etwas angetrunkenem Zustande bemerkten, führten sie den durch Drohungen früher schon angedeuteten Plan der Ermordung aus. Als der Unglückliche zusammengestürzt war, haben sie in geradezu bestialischer Weise dessen Schädel in Fetzen zerschlagen. Von Reue war bei den rohen Bösewichtern, nach der That, soweit sie beobachtet worden sind, nichts zu bemerken. Pfeffer ging nach Hause und aß mit gutem Appetit, und Rommel amüsirte sich in einer Spinnstube. Auch während der Verhandlung zeigten die Angeklagten sich in gleicher Weise und nahmen ohne besondere Zeichen der Erregung das Todesurtheil hin.

* Schönebeck, 24. März. (Leichenfund.) Bei Ranies wurde von gelnder Fischern ein mit dunklem Anzug und Stiefeletten bekleideter männlicher Leichnam gefunden. Man fand Uhr und ca. zehn Mark Geld bei der Leiche. Am Kopfe war eine tiefe Wunde. Ob ein Verbrechen vorliegt, dürfte die Untersuchung ergeben.

* Leipzig, 23. März. (Ausweisung.) Auf Anordnung der hiesigen Königlichen Kreishauptmannschaft sind vier Mitglieder der sozialdemokratischen Partei auf Grund des Sozialistengesetzes aus dem Stadt- und aus dem Landbezirk Leipzig ausgewiesen worden. Es sind dies der Tischlergeselle Hüblitz und der Klempnergeselle Schade aus Leipzig, der Bilderrahmenfabrikant Blanck in Lindenau und der Fabrikarbeiter Purucker, Gemeinderathsmitglied in Neuschönefeld.

* Leipzig, 24. März. (Selbstmordversuch.) In dem Abort einer hiesigen Restauration machte heut Vormittag ein 55 Jahre alter Photograph aus Wermsdorf einen Selbstmordversuch, indem er sich an beiden Handgelenken die Pulsadern durchschnitt. Man fand den unglücklichen Mann, von dem starken Blutverlust völlig erschöpft aber noch lebend vor und brachte ihn mittelst Wagen nach dem Krankenhause. Der arme Mann war kürzlich erst über die österreichische Grenze abgeschoben, ohne Subsistenzmittel und obdachlos und hatte aus Verzweiflung hierüber selbst Hand an sich gelegt.

* Leipzig, 24. März. (Geflügelausstellung.) Die gegenwärtig in den Räumen des Krystallpalastes stattfindende Geflügelausstellung des leipziger Geflügelzüchter-Vereins mit ihren über tausend Nummern zählenden Gruppen hat sich die allgemeine Anerkennung aller Fachleute erworben. Namentlich sind es seltene Züchtungen, welche ausgestellt worden sind und berechtigtes Aufsehen erregen. Die Stadt Leipzig unterstützt die Bestrebungen des Vereins durch regelmäßige Stiftung von Ehrenpreisen. Den Hauptpreis hat abermals der bekannte Geflügelzüchter W. Nicolai in Böhlen bei Leipzig für die großartige Gesammtleistung (goldene Medaille) davongetragen.

* Gera, 24. März. (Kaiser Wilhelm-Denkmal. — Jubiläum.) Die Sammlungen für die Errichtung eines Reiterstandbildes für Kaiser Wilhelm I. nehmen erfreulicher Weise ihren Fortgang und haben bis jetzt von 2235 Gebernden Gesammtbetrag von 23,032 M. erreicht. — Das städtische Realgymnasium wird am 11. April das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens festlich begehen. Zum ehrenden Andenken an den verstorbenen Organisator und ersten Direktor der Anstalt stifteten die ehemaligen Schüler eine Lorey-Stiftung ins Leben, für welche in kurzer Zeit 1400 Mark gezeichnet wurden.

* Gotha, 24. März. (Auch ein „Zeichen der Zeit". Am Montag waren nicht weniger als drei männliche Selbstmörder, welche ihrem Leben durch „Erhängen" ein gewaltsames Ende bereiteten, in der städtischen Leichenhalle nebeneinander aufgebahrt. Der erste, ein Ziegeleiarbeiter, war von seinem Herrn entlassen, hing sich in der betreffenden Ziegelei, wo er beschäftigt war, auf, während der zweite diese That im Gerichtsgebäude, wo er wegen eines Vergehens inhaftirt war, ausführte. Der dritte ein kränklicher Mann, benutzte die Gelegenheit, als seine Frau die Aufwartung außer dem Hause besorgte, und hing sich, nachdem er die Kinder zu Bette gebracht hatte, an der Stubenthür auf.

Handel und Verkehr.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 26. März.

	Dividende für	%	Zinstermin	Zäs.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obl. 1882	—	—	½ u. 1/10	4	104,25 G.
3½% " " 1818	—	—	½ u. 1/7	3½	99,00 G
3½% " " 1882	—	—	½ u. 1/10	3½	101,25 bez. G
3½% " " 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	101,60 G
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	½ u. 1/10	3½	101,50 G
4% Brandbr. der Prov. Sachsen	—	—	1/4 u. 1/7	4	104,00 G
4% Sächs. Provinzial-Obligat.	—	—	do.	4	102,50 G
4% Unstrut-Regul-Obligat.	—	—	do.	4	101,00 G
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,50 G
4% Hypoth.-Anl. der Cröllw. Aktien-Rübenzucker-Fabrik	—	—	1/4 u. 1/7	4	102 G
4½ proz. Hyp.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	1/4 u. 1/7	4½	102,00 G
4% Hyp.-Anleihe der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/4 u. 1/7	4	100,50 G
Halleische Bankverein-Aktien	1880	8½	1/4	5	167,25 bez.
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1887/88	5	1/4	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Act.	1887/88	6*)	1/4	4	107,50 G
Zuckerraffinerie Halle-Aktien	1886/87	9	1/10	4	130,00 G
Sächs.-Thür. Brauns.-St.-Act.	1888	7½	1/4	4	—
Sächs.-Thür. Brauns.-St.-Pr.	1888	7½	do.	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Aktien	1887/88	11	½	4	187,00 G
Dürrfeldwitz-Rattmannsd. Brauns.-J.-Act.	1887/88	0	1/4	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabr.	1887/88	3	½	4	92,00 B
Naumburger Braunkohlen-Act.	1887/88	5	½	4	—
Halleische Brauerei St.-Aktien (Michaelis)	1887/88	6	1/10	4	130 G
Halleische Brauerei St.-Prior.		7	do.	5	135 G
Cröllwitz. Hyp.-Fabr.-Aktien	1886/87	10	1/4	4	—
Zeitzer Maschinenb.-Act. (Schäde)	1887/88	18	1/4	4	—
Halleische Maschinenfabrik-Aktien	1888	16	1/1	4	279 G
Halleische Straßenbahn	1888	6	1/1	4	135,00 bez.
Cöthener Malzfabrik-Aktien	1887/88	18	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1887/88	16	1/7	5	—
Eilenbg. erstarrtem Mauer.-Act.	1887/88	4	1/2	4	—
Kurze d. Bruch.-Aktien. (Bergb.-Vereins")	—	—	fco.	fco.	—
Kurze der Consolidirt. Pfännersch.	—	—	fco.	fco.	166,00 G
Paulsfoß-Aktien")	—	—	fco.	fco.	260 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 26. März 1889.

Preise per 1000 Kilogramm netto.

Weizen ruhig, 171—186 M. Roggen ruhig 153—162 M Gerste ruhig, Futter- 140—153, Mittelsorten 168—176, extra feine bis 189 M. bezahlt. Hafer fest 149—156 Mark. Raps ohne Angebot. Mais —.— Mark. Erbsen, Victoria- 162—170 Mark. Kümmel ausschließlich Sack per 100 kg netto, ohne Geschäft. Stärke, einschl. Sack von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto, Halleische Prima Weizen- 37—37,50 M.

Preise per 100 kg netto.

Linsen ohne Angebot. Bohnen ohne Angebot. Meeksaaten: Rothklee 90—100 M., feinster bis 112 Mk. Weißklee 50—80 M., feinster bis 110 M., Schwedischer Klee 80—10 M., feinster bis 130 M. Esparsette 22—28 M.

Futterartikel: Futtermehl 13,00—15,00 Mark, Roggenkleie 10,75—11,50 M. Weizenschalen 10—10,25 Mk. Weizengrieskleie 10,00 M. Malzkeime gesucht, helle 10,50—11,50 M dunkle 9,50—10,50 Mark. Oelkuchen 14,25—14,50 Mark. Malz 28,50—29,75 Mark, Rüböl 58,50 Mark, Petroleum 25,00 Mark. Solaröl 0,825/50° 16,00 Mark. Spiritus fest, à 10000 Liter-Procent fest. Kartoffelspiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 54.10 Mark, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 34.70.

* In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikanten Hädicke in Bruckdorf, fand heute an hiesiger Gerichtsstelle Termin statt. Der vorgeschlagene Akkord kam nicht zu Stande.

* A. Riebeck'sche Montan-Werke. In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths berichtete die Direktion, daß das Resultat des in den nächsten Tagen zu Ende gehenden Geschäftsjahres ein durchaus zufriedenstellendes sei und daß nach der Lage des Marktes und der Geschäftsentwickelung für das nächste Jahr mit einer erhöhten Prosperität gerechnet werden dürfe.

* Die englische Regierung hat eine Verordnung erlassen, welche zur Verhinderung des Einschleppens der Maul- und Klauenseuche das Landen von aus Deutschland kommendem Vieh verbietet.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 27. März 1889.

Vorläufig noch Fordauer des veränderlichen, mäßig warmen Wetters, zeitweise mit Niederschlägen.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
25/3.	8 Uhr	748,0	+ 7,5	+ 6,0	75	SW.	bedeckt
	7 Uhr	745,0	+ 6,3	+ 5,0	89	W.	Regen.
26/3.	2 Uhr	745,0	+ 8,6	+ 7,0	88	W.	Regen.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda — 7, Petersburg fehlt, Memel + 1, Berlin + 8, Hamburg + 6, Chemnitz + 4 Regen, München + 3, Wien + 6, Scilly + 10, Valentia + 10.

Wasserstände. Am 26. März: Halle + 3,50, Trothe, + 4,18 Am 25. März: Calbe Oberpegel + 4,14 Unterpegel, + 4.86 Dresden + 2,30 Magdeburg + 3.92.

Kunst und Wissenschaft.

Kaiser-Festspiel. Ueber die am Sonntag in Leipzig erfolgte erste Aufführung von „Hohenstaufen und Hohenzollern" oder „Kaiser Barbarossa's Erwachen im Kyffhäuser", Volksbühnenstück in der Art der Lutherfestspiele von Dr. W. Falckenheiner, wird der „Tägl. Rundschau" geschrieben: „Das ausgegebene Programm berechtigt zu möglichen Erwartungen, von denen aber leider nicht eine [illegible] erfüllte. Die Darstellung selbst war eine verhältnißmäßig gu[illegible] Das Stück jedoch ist, abgesehen von seinem Zweck, in den meisten Beziehungen mißlungen. Es beginnt mit Barbaro[illegible] und dessen Gericht über Heinrich den Löwen, dann folgt e[illegible] Szene des großen Kurfürsten, eine weitere mit dem alten Fritz, eine vierte aus der Zeit der Befreiungskriege und zum Schluß ein großes zusammenfassendes Bild mit Hilfe von Gypsbüsten, Lorbeerbäumen u. s. w. Es ist in Hans Sachs'schem kurzen Versmaß gedichtet, zeigt aber keine Spur von Volksmäßigem und thut historische Sprünge, denen die Hörer, für die es geschrieben ist, namentlich zu Anfang unmöglich folgen können. Der Beifall begann denn auch erst beim „alten Fritz". Der Gedanke an sich: die vaterländische Geschichte in der Art der Lutherspiele zu verherrlichen und vom Volke spielen zu lassen, ist gut und nur zu loben und würde bei halbwegs entsprechender Ausführung gewiß auf's Wärmste Beifall und Anerkennung finden. Aber der Verfasser müßte sich alsdann darauf beschränken: einzelne gleichzeitige Gestalten auszuwählen und um sie sein Stück gruppiren. Einen Zeitraum von 700 Jahren in eine Aufführung von zwei Stunden zu zwingen, verlangt ein großes Talent, um es auf volkstümliche Weise zu thun, erfordert Genie: zumal „das Volk" in dieser Beziehung ein ganz merkwürdig feines Gefühl besitzt und das Wahre vom Nachgemachten auf den ersten Blick zu unterscheiden versteht. Die Einflechtung all' der verschiedenen bekannten und unbekannten Lieder kommt dem Text nicht besonders zu statten: es wirkt allzu potpourrihaft. Eigenartig dagegen ist die Verwendung der beiden mittelhochdeutschen Gedichte zu Beginn des Stückes; nur dürfte die Uebersetzung des Nürenberg'schen Falkenliedes etwas weniger plump sein. Die Tendenz des Ganzen ist, wie gesagt, eine rühmens- und wohl fördernswerthe; unsere Bühne aber damit zu reformiren ein Traum — der ein Traum bleiben wird."

Vermischtes.

* Hochwasser. Aus Posen wird unterm 25. März Nachmittags 1½ Uhr gemeldet: Die Warthe fällt hier langsam, gestern Abend war ihr Stand 3,20, jetzt 3 Mtr.; bei Pogorzelice (preußisch-polnische Grenze) gestern 3,13, heute 3,34 Mtr. Der Eisgang vollzieht sich normal. — Aus Warschau liegen bedrohliche Nachrichten vor. Die Weichsel steigt anhaltend schnell; gestern Mittags stand sie 5,54 Meter hoch. Verschiedene Stadttheile sind überfluthet. Der Eisaufbruch erfolgte 4 Uhr früh. Der Eisgang ist normal. Die Flüsse Narew, San, Wieprez, Bystrzyca sind ausgetreten. Niedrig gelegene Ländereien und eine große Anzahl Dörfer sind überschwemmt. Bedeutende Verheerungen sind angerichtet. Bei Lublin sind die Eisenbahnbrücke und Dämme unterwühlt.

* Eine Versammlung von Leierkastenmännern Berlins tagte am Sonntag in dem Stammlokal der fahrenden Musikanten, das bei der Bevölkerung der Schönhauser Vorstadt den Beinamen „Zur vergnügten Leier" trägt. Gegen 60 Leierkastenmänner hatten sich eingefunden, um sich über ihre gewerblichen Interessen auszusprechen und Abhilfe namentlich gegen die von Jahr zu Jahr zunehmende Strenge der Hausbesitzer zu suchen, welche dem fahrenden Volke Haus und Hof verschließen. Es wurde von einem Redner die Thatsache angeführt, daß im Centrum der Stadt fast gar kein Geschäft für die Leierkastenmänner mehr zu machen sei und daß die mittels Portier und Klingelzug zu öffnenden Thüren die größte Gefahr für das „Geschäft" seien. Auch die Fabriken, eine sehr lohnende Verdienststätte für die Besitzer von Leiern und Straßenorgeln, würden denselben mehr und mehr unzugänglich gemacht, weil die Musik die Aufmerksamkeit der Arbeiterinnen von ihrer Beschäftigung ablenke. Eine schwere Konkurrenz machten ferner, so führte ein Redner aus, ihnen das so nahe verwandte Gewerbe „die Hosänger", unter ihnen besonders die „Kurrendenjungen", welche ohne größere Spesen und ohne jede Last weit mehr Häuser an einem Tage besuchen könnten, wie die Leierkastenmänner. Ein dritter, einarmiger Redner führte unter Zustimmung der Versammlung aus, daß das Nachlassen der Operette und die wenigen schwächlichen vorhandenen Produkte der Komponisten den Geschäftsgang mittels der Leier wesentlich ungünstiger gemacht hätten und daß in den vorhandenen Melodien gar kein „Zug" läge; der einzige Komponist, welcher ihnen wirklich noch Geld einbringe, sei Ludolf Waldmann, dessen Melodien 2—3 Jahre auf der „Walze" gehalten werden könnten. — Der Tagesverdienst eines Leierkastenmannes beliefe sich durchschnittlich auf 2—3 M., wovon noch für die mit Gebrechen behafteten Musikanten der Lohn für den Begleiter abgehe. — Zu Beschlüssen kam es in dieser Versammlung nicht, dagegen wurde einstimmig angenommen, in den nächsten Wochen größere Zusammenkünfte zu veranstalten.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 25. März. Der Reichsrathsabgeordnete Landgraf Ernst v. Fürstenberg ist gestern gestorben. — Einer Meldung der „Polit. Corresp." aus Philippopel zufolge war die Begrüßung zwischen dem Prinzen Ferdinand und Stambulow eine sehr herzliche, der Prinz erwartete Stambulow auf dem Bahnhofe und gab später zu Ehren desselben ein Diner. Heute Abend fand im Palais des Prinzen Ferdinand Festmahl zu Ehren des Gemeinderathes statt, welcher dem Prinzen und der Herzogin Clementine das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen hat.

Prag, 25. März. Der Prinz Moritz von Hanau ist auf seiner Herrschaft Horowitz gestorben.

Pest, 25. März. Heute fand in der Schießstätte eine Arbeiterversammlung statt, in welcher auch der § 25 der Wehrvorlage besprochen wurde. Während derselben hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Lokale versammelt, welche trotz polizeilicher Abmahnung bis zum Theresienring zog, wo dieselbe jedoch von den zur Behilfe herbeigerufenen berittenen Polizisten und einer Compagnie zerstreut wurde. Wie es heißt, soll die Menge eine Demonstration vor dem Club der Unabhängigkeitspartei beabsichtigt haben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Um 8½ Uhr war die Ruhe überall wieder hergestellt und die Truppen rückten wieder in ihre Quartiere ab.

Triest, 25. März. Heute Mittag fand auf dem festlich dekorirten Stationsplatze die feierliche Enthüllung des Denkmals zur Erinnerung an den vor 500 Jahren erfolgten Anschluß von Triest an Oesterreich in Anwesenheit des Statthalters Freiherrn von Sterneck, der Spitzen der Behörden, der Konsuln, des Gemeinderathes, der Deputationen von Vereinen, sowie einer unabsehbaren Menge statt. Von dem Obmann des Denkmalkomités, Baron Morpurgo, von dem Statthalter und dem Vizepräses des Gemeinderathes, Luzzato, wurden von patriotischem Geiste erfüllte Reden gehalten. Sodann fiel unter den Klängen der Volkshymne, unter Kanonenschüssen und tausendstimmigen Evivas die Hülle des Denkmals, welches vom Triester Künstler Rendic modellirt und vom Professor Penninger (Wien) gegossen worden ist.

London, 25. März. Staatsminister Graf Herbert Bismarck hatte heute eine längere Unterredung mit dem Botschafter Grafen Hatzfeldt und kehrte später wieder nach dem Landsitze Lord Rosebery's in Epsom zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890327025/fragment/page=0003

Anfang 7¼ Uhr.

Stadt-Theater.

Direktion: **Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.**

Offiziell:

Mittwoch den 27. März 1889.

194. Vorstellung. 145. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **weiss.**

Zum 3. Male:

Die Kinder des Kapitän Grant.

Großes Ausstattungsstück mit Ballet in 11 Bildern von Jules Verne und R. D'Ennery. Deutsch bearbeitet von R. Schelcher.

Musik von C. A. Raida.

1. Bild: Der Schiffbruch.
2. Bild: Schloß Malkolm.
3. Bild: Der Duncan.
4. Bild: Der Paß von Antuco.
5. Bild: Der Bergrutsch.
6. Bild: Das Erdbeben.
7. Bild: Eine Posada in Valparaiso.
8. Bild: Das Fest der Goldgräber.
9. Bild: Ein Wald in Australien.
10. Bild: Die Verlassenen.
11. Bild: Das freie Meer und die Polarsonne.

Personen:

Harry Grant, Kapitän der Britannia	Hilmar Geißler.
James, Mary, Robert, } dessen Kinder	Eduard Wendt. Helene Bensberg. Maria Coppe.
Paganel — — — — —	Edmund Doß.
Lord Edward Glenarvan	Berthold Sprotte.
Lady Arabella Glenarvan, dessen Tante	Emilie Jeß.
Ayrton, Lieutenant; Forster, Steuermann; Dick, Unter-Steuermann; Burk, Matrose; Erster, Zweiter Matrose } der Britannia	Eugen Ludwig. Julius Hofknecht. Paul Ernst. Karl Friedau. Walther Boewe. Arthur Runge.
Wilson, Kapitän; Mulray, Matrose } des Duncan	Alfred Biehler. Gottfried Greger.
Thalcave, ein Patagonier	Erich Schmidt.
Bob, ein Matrose	Adolf Schumacher.
Elmina, dessen Frau	Clara Piquet.
Ein Maultiertreiber	Theo Hieronymi.
Ein Wirth der Posada	Adolf Dalwig.
Eine Dienerin der Lady Arabella	Joh. Schumann.

Der Gouverneur von Valparaiso. Mexikaner. Mexikanerinnen. Goldgräber. Spanier. Spanierinnen. Volk. Matrosen. Comtiels. Magistratspersonen. Hafenbeamte 2c.

Die neuen Kostüme für Ballet und die Kostümausstattung des Bildes „Fest der Goldgräber" sind unter Leitung des Garderobeinspektors Kutscherscheck in der Theatergarderobe angefertigt.

Die neuen Dekorationen „Wandelnde Eisberge", sowie die sonstigen dekorativen Ergänzungen sind vom Dekorationsmaler Carl Schwedler neu gemalt, Maschinerien und Beleuchtungseffekte hier eingerichtet.

Im 8. Bilde: Das Fest der Goldgräber.
Grosses Ballet,

componirt und arrangirt von der Balletmeisterin Bertha Benda.

1) **Lanzen-Adagio,** ausgeführt von Bertha Benda, Emil Richter, Margarethe und Emma Hoffmann, sämmtlichen Herren u. Damen vom Chor, Eleven und Elevinnen.
2) **Pas de deux espagnol,** getanzt von den Damen Margarethe und Emma Hoffmann.
3) **Pas seul,** ausgeführt vom Solotänzer Herrn Emil Richter.
4) **Polka,** ausgeführt von 8 Eleven und 8 Elevinnen.
5) **Variation,** getanzt von Bertha Benda.
6) **Mexikanischer Tüchertanz,** ausgeführt von Bertha Benda, Emil Richter, Margarethe und Emma Hoffmann und 8 Damen vom Chor.
7) **Fahnen-Galopp,** ausgeführt vom gesammten Personale.

Nach dem 3. 8. und 9. Bilde finden längere Pausen statt.

Opernpreise.

Prosc. Loge 1. R.	4,— Mk.	Parquet	2,50 Mk.	2. R. letzte Reihen	0,50 Mk.
Orchester-Loge	4,— „	Prosc.-Loge 2. R.	2,50 „	3. R. numm.	1,— „
1. Rang-Loge	3,— „	Parterre numm.	1,50 „	Gallerie	0,50 „
1. Rang-Balkon	3,— „	2. R. Vorderr.	2,— „		
Orchesterfauteuil	3,— „	2. R. Hinterr.	1,— „		

Textbücher a 20 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Kassenöffnung 6¾ Uhr. — Anfang 7¼ Uhr — Ende ½11 Uhr.

Donnerstag den 28. März. 195. Vorstellung. 50. Vorstell. **außer Abonnement.** Benefiz für Regisseur **Edmund Doß. Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.** Rentier Bielefeld: Edmund Doß.

In Vorbereitung: Oper: **Das goldene Kreuz. Die Frau vom Meere** von Henrik Ibsen. Schauspiel: **Faust** 1. u. 2. Theil.

Hôtel goldene Kugel.
Mittagstisch von 12—3 Uhr.

Grössere und kleinere Dejeuners, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemässer Ausführung sofort servirt werden.

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Hackerbräu

ausschank bestes Lager

Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen

Vereinszimmer mit Klavier

Stadttheater.
Donnerstag den 28. d. Mts.
Benefiz für Edmund Doss.
Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.

Special-Ausschank **Münchener Bürgerbräu**
bei **Julius Just,** große Märkerstraße 21.
15 Flaschen frei Haus 3 Mark. Gewählte Speisekarte.

Abonnenten zum Mittagstisch
von 1 Mark an werden noch angenommen ohne Weinzwang
Leipzigerstrasse 11, I.

Anton Dreher's Bierhalle
sowie alleiniger Ausschank und Depot
vom **Bürgerlichen Brauhaus Zell-Würzburg** ½ Ltr. 20 ₰.
Heute Dienstag: **Pökelknochen.**
Morgen: **Wildschwein-Rücken.**

Café David,
Hôtel, Restaurant u. Café,
alte Promenade 4, Halle a. S.

werde ich am 1. April d. J. übernehmen. Ich erlaube mir dem hiesigen sowie auswärtigen Publikum meine Localitäten angelegentlichst zu empfehlen und bitte die **geehrten Vereine** mit mir wegen Saal, Zimmern 2c. in Verbindung zu treten.

Zum Verschank kommen die **beliebten Biere** der **halleschen Actien-Brauerei,** sowie das bisherige **Spatenbräu,** Sedlmayr (München). Für **Mittagstisch, reichhaltige Abend-Speisen, gut gepflegte Weine und Conditorei-Büffet** werde ich bestens sorgen.

Fritz Dietzel,
z. Zeit Wirth im Ausschank der Halleschen Actien-Brauerei.

Hôtel zum schwarzen Adler.
Schlachtefest.
Mittwoch den 27. März.
L. Burckhardt.

Ortskrankenkasse für Drechsler, Glaser u. s. w.
Generalversammlung
Mittwoch den 3. April cr. Abends 8 Uhr im Gasthaus zur Stadt Leipzig, Martinsgasse 18.

Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung. 2. Vorstandswahl (1 Arbeitgeber, 1 Arbeitnehmer). 3. Beschlußfassung über eine vom Kassenführer und Boten zu stellende Caution. 4. Gehalterhöhung des Kassenführers und Krankenkontroleurs.

Die Herren Kassenmitglieder sowie Arbeitgeber werden gebeten zu dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Auction.
Mittwoch den 27. d. Mts. Vormittags 9½ Uhr versteigere ich **Geiststraße 42 hierselbst zwangsweise:**
1 Sopha, 2 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 längl. Spiegel, 1 Dezimalwange mit 4 Gewichten, 1 Ctr. Kartoffeln u. s. w.
Kraft, Gerichtsvollzieher.

Ein Grundstück
von nahezu 2000 Qu.-Mtr., **drei Seiten Straßenfront,** mit **sehr guten Wohnhäusern** u. **großen Lagerräumen,** ganz in der Nähe des Marktes ist auf baldige oder spätere Abgabe zu **verkaufen** Auskunft ertheilen **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Schwarze Erde kann unentgeltlich (50 ₰ Trinkgeld) abgefahren werden Kruckenbergstr. am Neubau.

Ein ordentl. junges **Mädchen** als Zweitmädchen für den ganzen Tag gesucht gr. Ulrichstr. 18, I.
Mädch. sof. z. Aufw. ges. 4. Vereinst. 11

Herrschaftl. Wohnung
in angenehmster Lage der Merseburgerstraße, dicht am Leipzigerplatz ist zu **vermiethen.**
O. Stengel, Bahnhofstr. 8.

Eine **Wohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. a. Zubeh. z. 1. Juli oder früher an einz. Leute zu vermiethen **Langestraße 25.**

Oberglaucha 18 16 die geräumige, **herrschaftliche 1. Etage** im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres bei Herrn **F. W. Stephan** daselbst.

Forsterstraße 26 sind 4 Wohnungen im Preise von 400—500 ℳ sofort oder später zu vermiethen. Näheres **im Hause selbst.**

Der große Laden
mit Wohnung an der Merseburger- und Bahnhofstraße ist zu **vermiethen.**
O. Stengel, Bahnhofstr. 8.

Lindenstraße 21a
ist eine **herrschaftlich eingerichtete Wohnung zu vermiethen.**

Se. Majestät von Japan der
Mikado
kommt am **2. April** nach Halle, in dessen Begleitung befinden sich 20 Japanesen und 20 Japanesinnen.

Walhallatheater
Eingang: nur vom Steinthorplatz.
Direction: **Mahortschitsch & Co.**
Großes Concert
und
Spezialitäten-Vorstellung:
Neue Debüts:
The two Jacs, musik. Clowns.
Fräulein **Irma Takaczy,** deutsch-ungarische Sängerin.
Mr Paul Sandor, Ventriloquist, mit seinen elektrisch-automatischen Figuren.
Die **Ueberlé-Truppe,** Parterre- und Luftgymnastik.
Signora Nessi mit ihren abgerichteten Tauben.
Brothers Pasqualino, Kopf-Equilibristik.
Geschwister **Josef** und **Margit Walder,** Wiener Duettisten.
Herr **Paul Stanley,** internationaler Gesangs-Humorist.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Preise der Plätze und Vorverkauf der Billets siehe Tageszettel.

Victoria-Theater.
Mittwoch den 27. März 1889.
Der Walzerkönig.
Große Gesangsposse in 4 Akten.

Welt-Panorama
Halle a/S. Leipzigerstraße 3.
Unwiderruflich nur bis 31. März.
Diese Woche nochmals:
Erinnerungen an den Feldzug 1870/71.
Entree 20 ₰ Kinder 10 ₰
Abonnement an der Kasse.

Freie Gemeinde.
Mittwoch den 27. d. M. Abends 8 Uhr in **Landmann's** Saale, gr. Brauhausgasse 9: Vortrag von Herrn **Reichenbach** aus München „Der alte Gottglaube und die Sittlichkeit." **Freier Zutritt.**

Junge Dame wünscht mit einem bess. sit. ält. Herrn in Verhältn. z. treten. Brief **A. S. 33** a. d. Exp.

Die Volksküche
befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionszahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die **Verwaltung d. Volksküche.**

Für Stotternde.
Am **13. April** werden wir in **Magdeburg einen** Kursus für **Sprachleidende** eröffnen. Uns. Unterricht, gründl. u. allseit., entspr. d. neuest wissensch. Forsch. u. prakt. Erfahr. **Wer ungeheilt entl. w., zahlt nichts.** Zu näh. Ausk. ist Herr Kaufm. **O. Schmidt** in Wolmirstedt gern erbötig. Anm. erb. bald **S. & Fr. Kreutzer,** Rostock i/M.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890327025/fragment/page=0004